



# Für die Farmer

## Ueber Anbau, Auswahl und Vorbereitung von Getreide und Sämereien für Ausstellungen

Eine Artikelserie von Herman Trellé  
(Copyright 1931)

In den nächsten Nummern werden wir eine Artikelserie des Welt-Weizen-Königs bringen. Wir empfehlen diese hochinteressanten Ausstellungen allen Farmern. Wenn auch nicht alle an der im nächsten Jahre zu Regina stattfindenden Welt-Getreideausstellung teilnehmen können, so können sie doch das ganze große Gebiet in einer erfahren, welche Arbeit und Vorsorge nötig sind, um Preisgetreide zu bekommen, und dann wird man auch erkennen, welche Arbeit Herr Trellé geleistet hat, um den Titel Weizenkönig zu erwerben. Viele Ratsschlüsse und Anweisungen in die- sen Artikeln werden überhaupt von Nutzen und Gewinn für unsere Farmer sein. Denn es heißt heute mehr denn je, **Qualitätsgetreide** zu produzieren. Schneidet diese Artikel aus und bewahrt sie auf. (Red.)

### Erster Artikel

#### Einleitung

Der Verfasser nimmt gern die Gelegenheit wahr, eine Reihe von Artikeln mit Ratsschlüssen und Anweisungen für die vielen Getreidebauer unseres Landes zu schreiben, welche nächstes Jahr auf der Welt-Getreideausstellung in Regina, Sask., Qualitäts-Getreide und Sämereien ausstellen wollen.

Jeder Artikel wird die logische Fortsetzung des vorhergehenden sein, so daß die, welche ausstellen wollen, die richtigen Wege gehen können in der Auswahl der Feldstücke, wo sie das beste Getreide finden, sowie in der richtigen Behandlung und Vorbereitung der Proben für die Getreideausstellung.

Das ganze reiche Material wird in leicht verständlicher Weise in der folgenden Ordnung behandelt werden:

Gute Ausstellungsproben, die man von der Ernte des Jahres 1931 erwarten kann; wie gutes Ausstellungsgetreide sein soll; welche Chancen sind bis 10 Tage vor der Ernte vorhanden; Auswahl des Weizens aus einem großen Getreidefeld; was die letzten zehn Tage bedeuten; wonach man zu sehen hat; Vorbereitung eines ausgewählten Feldes für die Ernte; wann zu schneiden; die beste Tageszeit zum Schneiden; das Abarbeiten und Ausschneiden des schlechten Getreides; wie viel für die Getreideprobe zu schneiden; richtiges Trocknen; Regeln, denen man folgen soll. Zeit zum Dreschen; Wiederansuchen der Garben und Ähren; schnelle, sichere und leichte Methoden des Dreschens und Pagens; Wirkungen von Frost, Luft, Feuchtigkeit und Nässe bei den Vorbereitungen; Schimmeln; gleichmäßiges Korn - Siebe, Schwere und Schnelligkeit der Luft; wie das Ausschneiden bei Sand durch mechanische Methoden zum größten Teil erreicht werden kann; kann die Farbe durch mechanische Mittel herausgenommen werden? - Leichtes, schnelles und sicheres Ausschneiden bei Sand; die besten Farben der verschiedenen Getreidearten etc.; worauf man in einer bei Sand ausgeführten Probe zu sehen hat; was entscheidet Gewicht, Gleichmäßigkeit, Farbe und Glanz; wie man das Nässe erreicht; wie das Wesentliche zu behandeln ist, damit möglichst wenig Qualitätsverminderung eintritt; Proben von früheren Jahren mögen die besten Erfolgchancen haben; wie man übergebliebene Getreideproben erhalten und erneuern kann; Keimfähigkeit, Größe und Form von Sieben etc.; der Aussteller ein Preisrichter und „Getreide-Doktor“; wie man eine Getreideprobe anziehend macht; feinerer Glanz, Farbe und „finnis“ nur durch Methoden zu erlangen, welche der Natur am nächsten kommen; Säug der Keimfähigkeit; scharfe und beste Methoden des Transports der Getreideproben zur Welt-Getreideausstellung und Getreide-Konferenz zu Regina im Jahre 1932.

### Zweiter Artikel

#### Die Entdeckung von Preisgetreide vor der Ernte

Es ist leider wahr, daß dies Jahr ein großer Teil der besten Landwirt-

schäftlichen Gebiete West-Canadas den wir eine Artikelserie des Welt-Weizen-Königs bringen. Wir empfehlen diese hochinteressanten Ausstellungen allen Farmern. Wenn auch nicht alle an der im nächsten Jahre zu Regina stattfindenden Welt-Getreideausstellung teilnehmen können, so können sie doch das ganze große Gebiet in einer erfahren, welche Arbeit und Vorsorge nötig sind, um Preisgetreide zu bekommen, und dann wird man auch erkennen, welche Arbeit Herr Trellé geleistet hat, um den Titel Weizenkönig zu erwerben. Viele Ratsschlüsse und Anweisungen in die- sen Artikeln werden überhaupt von Nutzen und Gewinn für unsere Farmer sein. Denn es heißt heute mehr denn je, **Qualitätsgetreide** zu produzieren. Schneidet diese Artikel aus und bewahrt sie auf. (Red.)

Es ist freilich Tatsache, daß die meisten der besten landwirtschaftlichen Aussteller Canadas ihre schönsten Formen in diesem von der Dürre betroffenen Gebiet haben, aber glücklichweise erlauben die Regeln der Welt-Getreideausstellung, daß man Getreideproben von früheren Jahren zur Ausstellung schicken kann. So können wir dessen sicher sein, daß auch Getreide aus den ausgetrockneten Gebieten, das von früheren Jahren stammt und von den besten Farmern gebaut worden ist, eine wichtige Rolle auf der Ausstellung spielen wird. Und es wird wohl eine große Frage sein, ob die Getreidebauer, welche so glücklich sind, dies Jahr eine Ernte zu bekommen, besseres Getreide bekommen, als dies feine Getreide von früher, das noch aufbewahrt worden ist.

Meine Bemerkungen, Beobachtungen und Ratsschlüsse in diesen Artikeln werden sich fast ausschließlich auf das große Getreidegebiet zwischen den Felsenbergen und dem Red River beziehen. Aber die Methoden und Praktiken, welche der Verfasser beibringt, passen für alle landwirtschaftlichen Distrikte Canadas oder anderer Länder mit ähnlichen klimatischen Verhältnissen, wo harter roter Sommerweizen erfolgreich angebaut werden kann. Dabei sei bemerkt, daß die Gegenden, welche guten Sommerweizen bringen, auch im allgemeinen am geeignetsten für andere Arten Getreide und Sämereien sind, die für Gebiete mit unserm Klima passen.

Die Natur regiert mit eiserner Hand auch in Hinblick auf das Spiel, das Ausstellungen genannt wird. Darum ist es geraten, daß wir in enger Harmonie mit der Natur arbeiten; nur so werden wir die besten Erfolge erringen können. Wenn wir nach der Vergangenheit und nach den Erfolgen normaler Jahre im Getreidebau urteilen, können wir in den einzelnen Distrikten zu einem einigermaßen sicheren Schluß kommen, wo dies Jahr Qualitätsgetreide zu erwarten ist und wo nicht. Jeder Farmer kann sich in dieser Hinsicht sein Urteil bilden. Wenn die Ernte durch irgendwelche anormale Einflüsse: zu viel Feuchtigkeit oder Dürre, zu große Hitze oder zu viel Wind, eine lange Späme kalter Tage oder Brand oder Hagel - beeinträchtigt worden ist, so wird sich das alles in den Körnern zeigen, und die Wirkungen dieser ungünstigen Umstände sind immer qualitätsverringend.

Zudem Sie das beste Getreide in einem gleichmäßig reinen Felde (das Getreide darf nicht zu stark im Wuchs sein), wo gerade genug Feuchtigkeit gewesen ist, um nicht mehr wie 2 oder 3 Köhren zur Pflanze zu entwickeln. Wenn die Pflanze zu viele Salze hat, so beeinträchtigt dies das gleichmäßige Reifen, und die Körner werden nicht gleichmäßig groß und voll. Der Weizen sollte nicht später als die erste Woche im Juli in Ähren kommen. Etwas früher ist besser, vorausgesetzt, daß das Stroh, eine mittelgute Länge von 3 bis 4 Fuß hat. Schöner Weizen muß immer aufrecht stehen und hoch genug sein, damit die Luft frei zirkulieren kann, und sollte keinen zweiten Wuchs aufweisen. Wenn der Weizen so ist und Regen und Wärme normal kommen, kann man eine wirklich schöne Probe um den 1. September herum schneiden. Schreiber dieses hat niemals wirklichen Qualitätsweizen vor dem 1. September geschnitten. Je näher man mit dem Schneiden der Zeit kommt, wo der erste schadenbringende Frost von ungefähr 2 Grad sich einstellt, desto besser.

In Hinblick auf den Standard Hafer (Banner oder Victory) sei gesagt, daß man bei diesem Getreide nicht so große Angst vor dem ersten Frost zu haben braucht, denn er hält fast immer den ersten Frost aus und bekommt erst Schaden, wenn wir 6 Grad Frost haben. Dieser Hafer sollte nicht später als den 20. Juli gleichmäßig in Ähren kommen, seinen zweiten Wuchs zeigen, was sehr wichtig ist, und sollte nicht vor dem ersten September schnittreif sein, um eine wirklich gute Haferprobe zu bekommen.

Alle anderen Arten, wie früher Hafer, Gerste, Erbsen usw. sind zu beurteilen nach dem Verhalten der anderen Getreidearten wie Weizen und Standard Hafer, vorausgesetzt, daß sie zur rechten Zeit geerntet worden sind. Man braucht dann nur zur rechten Zeit mit dem Schnitt beginnen (Methoden usw. werden später behandelt).

Ungefähr zehn Tage, ehe ein großes Getreidefeld schnittreif ist, bemerkt man die ersten Anzeichen der beginnenden Reife. Wenn die Ernte im allgemeinen früh zu reifen beginnt, dann wähle man die Stellen für Preisgetreide aus den Stellen, welche langsamer reifen. Wenn aber das Getreide spät im Reifeverden ist, dann ist es immer ratsam, solche Stellen zu beachten, wo das Getreide schneller reift, und der Mittelweg ist fast immer am besten.

Zehn Tage vor der Schnittzeit kann man gewöhnlich seine Erntepläne machen und sich entscheiden, ob es am besten ist, das Feld zuerst zu schneiden und die besten Stellen etwas länger stehen zu lassen oder ob das ganze Feld noch etwas länger stehen sollte, um alles zusammen, einschließlich des Preisgetreides, zu schneiden.

Wenn Weizen wird man fast immer

mer die besten Chancen an solchen Plätzen haben, welche von den herrschenden Winden geschützt sind, wo allerdings auch meistens der erste Frost einfällt.

Hafer und Gerste besser Farbe findet sich meistens an höheren und offenen Plätzen, wo mehr Aufbewegung ist und wo der Frost nicht so früh einfällt. Wenn man aber bereit ist, etwas an Farbe aufzugeben, dann sollte man an einem etwas geschützteren Platz das Preisgetreide in Hafer und Gerste schneiden. Weizen, der in der ersten Woche des Frühlings geerntet ist, wird immer am besten sein. Marquis gibt die besten Resultate auf einem guten Stück Sommerbrache mittleren schweren Bodens, und Reward Weizen gibt die besten Erfolge auf tiefer, mittelschwerer, spätem Frühlingsbrache, das ursprünglich hier und da mit Busch bepflanzt war.

Hafer ist gut auf fast jeder Art Boden, auch auf Land, das im Frühjahr gepflügt wurde, so lange er vor dem 20. Mai geerntet worden ist; die besten Erfolge aber sind von Sommerbrache oder Frühlingsfrucht zu erwarten. Die feinsten Proben des Verfassers kamen von im Frühjahr gepflügtem Land, geerntet am 12. Mai und am 12. September geschnitten.

Erbsen gedeihen am besten auf Frühlingsbrache auf hohem, wohlventiliertem Boden.

Diese Bemerkungen werden dem Mann, der ausstellen will, in seinen Vorbereitungen helfen. Nun kommt die Natur wieder voll zur Geltung, und ihre Launen können viel gut machen und viel verderben, und der Verfasser kann alle dessen versichern, daß die Zeit von jetzt bis zur Welt-Getreideausstellung für den Aussteller voller Spannungen sein wird.

(Fortsetzung folgt)

## Im Reich der Finsternis . . .

Eindrücke aus Leningrad (Frühjahr 1931) - Von J. van Venhues

### (Schluß)

#### Die Lebenshaltung

Der Mensch als Konsument zerfällt in zwei Kategorien. Die eine hat Anspruch auf das braune Stoff, die andere muß sich selbst versorgen. Der Versorgungsausweis steht jedem Russen zu, der für den Staat arbeitet; allen Beamten, Handwerker und Geschäftleuten. Dreierlei Verufe in unserem Sinne gibt es nicht. Im braunen Stoff, das monatlich ausgegeben wird, sind die Bezugscheine für Lebensmittel aller Art, für Kleider, Waren und Bekleidung enthalten. Der Inhaber bezahlt diese Waren zu einem Preise, der unseren Zinssatz der anstehenden Schlangen erinnert auf Schritt und Tritt an jene Abhängigkeit des physischen Daseins von der kommunalen Organisation, die uns allen noch als bittere Erfahrung im Gedächtnis ist. Auch der Frau aus gutem Hause oder von zarter Gesundheit bleibt es nicht erspart, etwa mit dem kleinsten Kind auf dem Arm stundenlang in gerimmiger Kälte zu stehen. Niemand ist in der Lage, seinen Rücken zu schütten; Dienstboten sind abgeschafft. Es ist ja auch dafür gesorgt, daß die Hausfrauen von ihrer Wohnung nicht allzuweit müde haben. Auf ein Ehepaar treffen zwei Zimmer, erbt die Geburt des zweiten oder weiterer Kinder begründet den Anspruch auf einen dritten Raum. Das Mobilar beschränkt sich auf das Notwendigste, und weil es ja dem Staate gehört, besteht auch kein Interesse an besonderer Wart und Pflege. Es gibt weder kostbare Teppiche abzutauschen, noch große Teppiche zu reinigen.

„Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen!“ Dieser biblische Grundsatz wird mit eiserner Strenge durchgeführt. Ein Admiral aus der Kaiserzeit - so erzählte mir ein Mitreisender - trägt heute Holz für eine Fabrik, um sich das nackte Leben zu erhalten. Sämtliche Vermögen sind konfisziert, das alte Geld ist außer Kurs gesetzt. Der Verkauf früheren Besitzes ist dadurch ausgeschlossen, daß als Käufer immer nur der Staat in Betracht kommt, der denn auch jeglichen Verkaufswert, der irgendwo auftaucht, auf der Stelle einzieht. Arbeiten oder Verhungern - ein drittes gibt es nicht. Am niedrigsten wird die Existenz der Intellektuellen angefaßt. Bei der Kon-

trolle der Bezugskarte unter den Anstehenden kommt es vor, daß die Inspektoren gerade die geistigen Geister sich zum Opfer wählen und auch dann, wenn das Papier in Ordnung ist, Kommandieren, dieser Mann oder diese Frau habe den erstandenen Platz in der Schlange zu verlassen und sich nochmal als letztes aufzutreten. Ueberhaupt ist die Lage der Intelligenz bejammernswert. Sie wird immer mehr von Volkshewiten aus dem handarbeitenden Stande verdrängt. Ungelernte Arbeiter rücken in exponierte Stellen der Staatsverwaltung ein. Verdiente Beamte, so wurde mir erzählt, die auf eine dreißigjährige Dienstzeit zurückzuführen, erhalten auf Denunziationen hin von einem Tag auf den anderen ihre Entlassung oder Verschwenden in Sibirien. Wer das Glück hat, im Lande bleiben zu dürfen, muß sich möglichst rasch um irgendwelche Arbeit umsehen, um wieder in den Bezug der braunen Karte zu gelangen.

Die Löhnung des niederen Handwerkers schwankt zwischen 40 und 80 Rubel, also 85 bis 170 Mark für den Monat. Der Qualitätsarbeiter bezieht bis zu 200 Rubel, ist 420 Mark. Der geistige Arbeiter ist zwischen beiden eingetauft. Zu Gehaltsklassenbewußtsein ist also nicht viel Anlaß gegeben, und auch die geringen Unterschiede der wirtschaftlichen Rangstellung werden nach Kräften ausgeglichen durch den Ausdruck der Solidarität in den Umgangsformen. So konnte ich beim Besuch eines Museums beobachten, daß Beamte im Dienst ergraute Männer - es sind Fachgelehrte von internationalem Ruf darunter - sich nach ihren Arbeitsstunden in auffälliger Bescheidenheit mit Handschlag und Verbeugung vom unteren Personal, von Aufsehern, Angestellten in der Garderobe und von Putzfrauen verabschiedeten.

An Rauchwaren sieht man nur Zigaretten, die bekannnten russischen mit viel Papier und wenig Tabak - er füllt nur ein Drittel der Zigarettenlänge. Alles raucht, Männer und Frauen, Knaben und Mädchen. Das Fräulein am Schalter des Reisebüros, der Liftboy im Hotel vertrauen, was immer ihre Börse erlaubt. Der Ausländer mit der Zigarette fällt auf im Speisesaal, und auf der Straße wird er angestaunt.

## Der Erfolg des Volkshewismus ist in der Veranlagung des Volkes begründet.

Nirgendes paßt der Spruch „Springt ein Hammel über den Bach, so springt die ganze Herde nach“ schlagender als bei der Charakterisierung der politischen Führung der russischen Bevölkerung. Die Masse ist hier wirklich Masse, eine Horde, die mangels jeder Initiative geführt sein will. Wer durch Zufall am Ruder ist, ist Führer und mag es sein. So ist gerade die russische Volkshewer die günstigste Boden für die Frucht des Volkshewismus geworden. Es handelt sich bei dem herrschenden Regierens- und Wirtschaftssystem lediglich darum, eine Idee, die vielleicht nach der Ansicht mancher Soziologen außerhalb des Sowjetismus zu einem vernünftigeren Ende führen könnte, mit dogmatischer Starre in die Praxis umzusetzen. In einem Kulturstaat aber ist Durchführung dieses wirtschaftlichen und politischen Ringens einzelner Fanatiker eine Unmöglichkeit. Zwar wird von den maßgebenden Stellen die Auswertung der eigenen Landesprodukte in Aussicht gestellt, werden Fabriken gebaut, die der arbeitenden Bevölkerung eine Verdienstmöglichkeit schaffen, als das aber wird, abgesehen von der langen Zeit, die die zweckentprechende Durchführung dieser Pläne brauchen wird, nie zu dem erhofften Erfolge führen. Denn die stumme Unzufriedenheit des ganzen Volkes, der Intelligenz und der handarbeitenden Klasse, wird niemals mit der nötigen Energie an die Verwirklichung dieser Pläne gehen, insbesondere deshalb, weil durch die aufgestellten Lohnsätze, die sich alle ungefähr in derselben Höhe halten, jeder Wettbewerb und Ehrgeiz, jedes höherstrebende, jeder Einsatz des persönlichen Innern unterbunden wird. Versteht jemand seine Kenntnisse und Fähigkeiten auszunutzen, so wird er denunziert, und eventuelle Mehrerwerbungen, wenn sie möglich sind, werden wieder abgenommen. Dafür sorgen die häufigen Hausdurchsuchungen bei allen denen, die mehr als das durch ihre Arbeit für den Staat Verdiente herausgeben, sei es durch den öfteren Besuch eines Kinos oder eines - besser gesagt des Leningrader Hotels de l'Europe.

Der Vertreter unter den einzelnen Familien unterliegt der strengsten Kontrolle; mit einem Ausländer im Privathaus zusammenzutreffen, ist gänzlich verboten. Auch darf es ein Russe nicht wagen, sich von einem Ausländer zum Essen ins Hotel einladen zu lassen. Im Dienstverhältnis pflegt man nicht den Mann zu Mann im süßlichen Gespräch zu reden, es wird immer aus einiger Entfernung von einander so vernehmbar verhandelt, daß die überall aufgestellten Vertreter der Sowjets aufgehalten haben, jedes Gespräch zu kontrollieren. Keiner der Beamten, die ich in ihrer Tätigkeit kennengelernt hatte, würde Verlassen der Amtsräume mich zu begleiten oder bei Begegnung auf der Straße anderes als ein paat gleichgültige Sätze über die Sebenswürdigkeiten laut und für meine scherzhaftige „Leitgarde“ benehmlich mit mir zu sprechen. Ich muß hier freilich bemerken, daß gerade in den Wochen meines Petersburger

Aufenthaltes, wie mir von verschiedenen Seiten berichtet wurde, die Kontrolle gegen früher bestanden hatte wieder einmal Neaktion wittert und sich in seiner Neaktion nicht genug tun können. Ausländer unter ständiger Beobachtung zu halten. Eine Eigentümlichkeit dieser Zeit war auch die feindliche Anordnung, daß in Leningrad in der Nacht von 10 bis 2 Uhr kein Licht brennen durfte. Damit das Ausland von den sichtbaren Schäden des Volkshewismus kein deutliches Zeichen in die Welt bekommen kann, ist die Auswanderung genehmigten Ansichtskarten auf ein Minimum beschränkt. Es werden nur Ansichtskarten abgefragt, die mindestens aus kaiserlicher Zeit festgehalten. Von all den Verlegertungen der Lebensmittellieferung und von all den Schöpfungen der neuen Kunst, die sich hauptsächlich in den bereits erwähnten Standbildern äußert, ist nichts an Karten festgehalten. Ein solches Einbild wäre um so interessant gewesen, als die jüngste Kunstpolitik der Regierung besteht, das Volk zu richten. Man läßt abstimmen, welche Kunst es haben sollte. Das Ergebnis? Nichts anderes, sondern das alte Thema, das Storiensbild und den Storiensentiment.

Der deutliche Beweis für die feilsche Lage der Russen unter dem neuen Regime ist die öffentliche Stimmung: ein unumkehrbarer Trend von Freudlosigkeit, von hoffnungsloser erster Sorge in den ererbten Geschickern. Ausgenommen die paar fröhlichen Kinder auf der Straße, die sich der Schwere ihrer künftigen Schicksals noch nicht bewusst sind, sieht man nur die Träger eines erbarmungslosen Fatalismus.

Die Bedeutung der russischen Währung. An der russischen Grenze wird man hochnotpeinlich auf Geld untersucht. Der Betrag an ausländischem Geld, den man mit sich führt, wird von Zollbeamten auf einem roten Zettel vermerkt. Geld russischer Währung darf in Ausland nicht eingeführt werden. Ausländisches Geld darf nur an finanziellen Banken verkauft werden, sämtliche Belege hierüber sind an der Ausgangskontrolle vorzulegen. Auch ist an dieser Stelle auf Verlangen Nachschau über die Ausgaben im Hotel usw. zu geben. Der Grund dieser strengen Kontrolle ist die Einschätzung des russischen Rubels im Ausland. Ein aus China kommender Diplomat, der mit mir den (Fortsetzung auf Seite 7)

Gut für ältere Leute. „Ich bin jetzt 79 Jahre alt und arbeite jeden Tag in meiner Schmiede; ich glaube, es ist Tomis' Werkkräuter, welches mich so gesund und stark erhalten hat.“ schreibt Herr John Baumbach aus Jop, Pa. Diese eigenartige Kräutermedizin ist eine Wohltat für Leute vorgeschrittenen Alters; sie regt den Verdauungsprozess an, reguliert den Stuhlgang und vermindert den Harndruck. Falls sie in der Nachbarschaft nicht zu haben ist, schreiben man an Dr. Peter Fahney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., wegen Auskunft. Zollfrei geliefert in Canada.

**O. E. Rublee**  
B. A. M. D. C. M.  
ALLAN, Sask.

**Dr. G. H. Fleming, M. A.**  
ARZT und CHIRURG  
Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel  
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

**KLEIDER, PELZE** -  
Fasbuden - Decken erneuert - Ihr Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen

**Arthur Rose, Eastloun, Sask.**  
Wenn Ross es reinigt, wird es roh

**Dr. G. F. Heidgerken**  
ZAHNARZT  
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel - Telephon No. 101  
HUMBOLDT, Sask.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 8 P.M.  
Rooms 501 - Canada Building  
SASKATOON, SASK.

**Dr. B. W. Hargarten**  
B. Sc., M. D., L. M. C. C.  
Doktor der gesamten Heilkunst  
Ordinationsraum neben der Royal Bank  
Ordinationsstunden 2-6 nachm.  
BRUNO, Sask.

**R. G. Wörger**  
ARZT und WUNDERARZT  
Office in Phillip's Block  
Office-Telephon 56 - Wohnung  
HUMBOLDT, Sask.

**Dr. Donald McCallum**  
PHYSICIAN and SURGEON  
WATSON, Sask.

**Dr. E. B. Nagle**  
ZAHNARZT  
Suite 416 Avenue Building,  
SASKATOON, SASK.  
Abends nach Vereinbarung

**E. B. Hutcherson, M. A.**  
Anwalt, Sachwalter und Notar.  
Agent fuer das C. F. R. Land - Department - Gold zu verkaufen. - Hauptbureau in KERRICK, Sask. - Telephon 55  
MACKLIN, Sask. - Telephon 78

Die Titu  
Der feck  
na  
Quidh steigt am  
tante von uns  
leucht er zu  
von wo er sein  
Fig. 4. Schrift gib  
Quidh wieder  
entstehend genou  
der im Auftrag  
Bertulia. Durch  
an Uebergabe deut  
durch Beilegung  
von Rat  
schlichen Mitteln, geb  
halten den Weibern  
das ganze Judentu  
entstehend Sinnliche  
Rachmach; trint  
Quidh kennt den  
schlichen Golophernes  
Quidh, daß es in  
von einem Weib  
Rach der hl. Sch  
den für fürderte  
den Wort von ihr  
ein bloß äußerliche  
und zur Wohnu  
härenes Gewand in  
oms (8, 6), was u  
von Gehalt und ih  
7). Diese beharlich  
gab ihr die volle  
von Weib, was ihr i  
erz zweielsöhne  
die Keuschheit  
träger eines erbarmungslosen Fatalismus.